

Vorwort des Autors	10
Vorwort der Autorin	13
Einleitung	14
Frau Adam, Frau Baier, Frau Benn, Herr Hansen, Herr Köster, Herr Minh, Herr Richter und Herr Wiebert	17
Wie ist dieses Buch aufgebaut und wie lässt es sich nutzen?	19
Was ist individuelle Hilfeplanung?	20
Das Hilfeplanverfahren	25
Individuelle Hilfeplanung und ICF	32
Was man wissen sollte, um die ICF für die Hilfeplanung nutzbar zu machen	33
Themen und Aktivitätsbereiche	34
Fähigkeiten und Probleme	35
Das bio-psycho-soziale Modell als Grundlage der ICF	37
Die ICF und das Metzler-Verfahren	45
Inklusion als Element der Teilhabe	49
Menschen mit Unterstützungsbedarf: Wie können sie dazu beitragen, dass individuelle Hilfeplanung gelingt?	53
Sich aktiv beteiligen	53
Unterstützung annehmen und Selbstbestimmung erhalten	57
Ressourcen aktivieren	58
Fähigkeiten zur Selbsthilfe und Hilfe aus dem sozialen Umfeld vorrangig beachten	58
Hilfen wieder loslassen können	60

Angehörige und Freunde: Wie können sie dazu beitragen, dass individuelle Hilfeplanung gelingt?	62
Ansprechbar sein und in Kontakt bleiben	62
Für sich selbst sorgen	63
Nachbarn und Mitbürger: Wie können sie dazu beitragen, dass individuelle Hilfeplanung gelingt?	66
Nachbarschaftshilfen anbieten und initiieren	66
In Bürgerhilfen mitarbeiten	68
Einrichtungen und Dienste: Welche Voraussetzungen müssen sie erfüllen und welche Aufgaben haben sie?	69
Der personenzentrierte Ansatz ist die methodische Grundlage	70
Eindeutige Beziehungsgestaltung	71
Betreutes Wohnen als koordinierende Prozessbegleitung	73
Tagesstruktur und Gemeinschaftsleben anbieten	74
Arbeitsmöglichkeiten erhalten und fördern	76
Beteiligung der Nutzer an der konzeptionellen Arbeit	77
Übernahme der Versorgungsverpflichtung	78
Wohnformen flexibilisieren	79
Kooperation der regionalen Einrichtungen und Dienste	81
Was sind Hilfeplankonferenzen und welche Aufgaben haben sie?	83
Plausibilität der Hilfepläne prüfen, begutachten und eine Empfehlung aussprechen	85
Einrichtungsferne Unterstützung fördern und die Berechtigung institutioneller Hilfen prüfen	87
Beteiligungen der Menschen mit Unterstützungsbedarf ermöglichen, aber nicht erzwingen	88

Welche Aufgaben haben die Kostenträger?	90
Mischleistungen anstreben	91
Nach dem Grundsatz »ambulant vor stationär« handeln und finanzieren	91
Wie setze ich individuelle Hilfeplanung methodisch und praktisch um?	93
Grundhaltung in der Hilfeplanung	93
Methodische Prinzipien	99
Vorstellung der Arbeitsmaterialien	104
Methodische Schritte zur Durchführung von Hilfeplangesprächen	115
Richten Sie Ihre Fragen auf die Zukunft aus	115
Erfragen Sie die gegenwärtige Situation	117
Finden Sie Fähigkeiten heraus und würdigen Sie diese	119
Erfragen Sie, wer oder was dem Menschen mit Hilfebedarf bereits hilft	121
Erfragen Sie die Probleme bei der Lebensführung	123
Bringen Sie in Erfahrung, was den Menschen daran hindert, so zu leben, wie er will	125
Stellen Sie Fragen zu bisherigen Erfahrungen und was bei den Problemen bereits geholfen hat	126
Fragen Sie nach dem Umgang mit Krisen	127
Fragen Sie nach Erlebnissen und Erfahrungen aus der persönlichen Geschichte	128
Wünsche und Ziele des Menschen mit Hilfebedarf sind das Leitziel	129
Ermitteln Sie, welche Hilfemaßnahmen notwendig sind und benennen Sie den Zeitaufwand	132

Überprüfen Sie den Hilfeplanprozess regelmäßig	133
Verfassen Sie den Hilfeplan und präsentieren sie ihn in der Hilfeplankonferenz	134
Zusammenfassung des Praxisteils mit Hinweisen zur Verwendung der Arbeitsmaterialien	135
Literatur und Internetquellen	138
Danksagungen	141
Autor und Autorin	142